

Jugend

1915 Nr. 43





Alpenrose

Eug. Ludw. Hoess (Immenstadt)

Frühmorgens

Jungfrisches Mädel auf flinkem Rad
Durchs blitzende Licht dahin, heidi,
Pfeilgerad
Und pfeilgeschwind —
Ein Bild der sicheren Kraft ist sie!
Und im Morgenwind
Flattern grün.
Lustig und kühn
Von ihrer Schürze Bänder
Um sie her.
Als wollt' sie so sausen durch alle Länder,
Als wäre kein Weg ihr zu schwer!

Und mein Sinn,

Wie ich nun bin,

Ist traumbereit:

Und ich sehe, ich sehe die neue Zeit,
Die deutsche, die alle Welt befreit
Vom traurig Trägen, von Neid und Streit,
Von Niedertracht und Erbärmlichkeit —
Und die grünen Bänder der Zuversicht
Umtanzen sie jubelnd im Morgenlicht!

Hanns von Gumppenberg

Der Kordl ihr lediges Kind

Ein Vorbild von Leins Schmidt-Dimisch

Die alte Kordl war in ihren jungen Jahren ein dralles lebhaftes Deandl gewesen, das mit vielen Tugenden auch Untugenden und schwüle Bierstunden gehabt.

Einer golden hatte sie den Gigrl, ihr lediges Kind, zu verdanken.

Wie den meisten laubern aber armen Deandeln, so war es dann auch ihr ergangen; sie hatte für den kleinen Gigrl mit Ach und Krach wohl einen Vater, für sich aber keinen Mann gefunden.

Es war halt ein Kreuz. Zu den ganzen Schlägen, die die Mannsbilder so lang zappeln lassen, bis sie zu allem, sogar zum Heiraten, ja sagen — zu denen hatte halt die Kordl eben nicht gehört.

Als der Gigrl nun da war und sie in ihrem Elend von allen Seiten wohl Vorsicht aber keine Hilfe bekommen, da wurde sie vorsichtiger und ließ sich mit den Mannsbildern überhaupt nimmer ein.

„Setz' mach i' dir zua — weil 'n Knab aus 'n Stall is!“ bemerkte sie auf diebesglückige Anderen.

So lebte sie schlecht und recht dahin, half bei den Leuten aus, bediente am Sonntag beim Bitt, wie sie es eben vorher auch getan. An ihrem Biben zeigte sie keine sonderliche Freude, ließ ihm aber doch zukommen, was der Brauch war, und da er von gefunden Stamm, wurde es ein Baum von einem Menschen.

Im Dorf übertrug man ihm gar bald die Viehweide, sonst kümmerte sich niemand weiter um den Kordl ihren „Zugelausen“, der zudem in manchen Bauernhäusern und wieber Hütz zu eichlichen Differenzen gab, da sich die Bauern immer noch gelegentlich aufzweiten — an dem Gigrl „mitbeteiligt“ gewesen zu sein!

Der Gigrl feierfrei hatte die Gottesgabe eines gefunden Humors und fand sich mit seinem Schädel aufzureden ab. Zu seiner Mutter sagte er „Kordl“ wie die Leut im Dorf, weil er es nie anders gehört und die Kordl es ihm auch gar nicht anders angeleert hatte.

In der Schule war er ein aufmerksamer Schüler, zwar nicht sonderlich begabt, doch er kann mit.

Bei der Mustierung war der Gigrl zur Infanterie ausgehoben worden, diente seine zwei Jahre und kehrte als Unteroffizier wieder heim, ohne viel Aufhebens davon zu machen.

Als im vorigen Jahre nun mobil gemacht wurde und die Burschen des Dorfes auszogen, weil er die einzige „Charge“ im Dorf war. Und als gar der Bürgermeister am Bahnhof den Burschen namens der Gemeinde ein „Herrliches Lebenwohl“ gelegt, und sie aufgefordert hatte „für das Wohl des Vaterlandes ihr Beutes zu geben“, da schwang sich der Gigrl zu einem Kommando auf. „Achtung!“ rief er, „Mit Gott für König und Vaterland — Hurra! Hurra Hurra!“ wie er es in der Stadt bei heiligen Anläufen von den Offizieren gehörte.

Alles hatte begeistert eingestimmt.



Des Hauses Hüter

Die Kordl war beßschen beßschen gefandn. Dem Weiblein war ganz zwecklei geworden. Ein ihr bis jetzt unbekanntes wommige Gefühl hatte ihr Herz beßschen. Durch die Tränen des Abschiedschmerzes hörburi zwang sich ein Gefühl des Stolzes, des Bewußtseins, ihren Tell dazu beizetzen zu haben, daß das Vaterland sich wehren könne.

Das war der Kordl ihr erster Ehrentag!

* * *

Monate verstrichen. Der Krieg forderte seine Opfer und manche traurige Postkarte kam ins Dorf zurück.

Der Gieg holt wacker mitschöchten, an der Marne war er dabei gewesen, vor Antwerpen war er gelegen, die ganze Winterchlacht in der Champagne hatte er mitgemacht.

Von Zeit zu Zeit schrieb er nach Hause. Nicht viel, das Schreiben war seine schwache Seite, wie der Kordl das Seien. —

„Bin gefund und munter und lebe noch, Gieg.“ Das stund so auf jeder Karte.

Dann schrieb er einmal: „Bin gefund und munter und hab das Ehrenkreuz, Gieg.“

Dann kam lange Zeit gar nichts. Endlich schrieb er: „Bin gefund und munter und liege im Lazarett, Gieg.“

Bei einem Nachkampf hatte er mit seinem Kolben so schreckend um sich gehauen, daß er sich dabei das Aerm querentzerrt. Die Heilung ging glatt von statten, ein kleiner Echtlungsumsturz führte ihn in die Heimat.

Unangemeldet trat er, geflüchtigt mit seinem „Ehrenkreuz“ vor die Kordl. Dem Weiblein fuhr die Freude in die Giebeler, jedoch sie sich segen müßte. Sagen konnte sie nichts, sie schaute ihn nur fortwährend an und Tränen des Freude kollektierten über ihre vorgänzten Wangen.

Und als sie dann zusammen kamen in Arm zum Pfarrer, Bürgermeister, Lehrer und wundervollen überall freundlich begrüßt und beglückwünscht, da zog wieder das so lange Jahre entbehrte Gefühl des Mutterstolzes in ihr fröhligbewegtes Herz.

Das war der Kordl ihr zweiter Ehrentag!

* * *

Grad in der Wache, da man im Dorf die Siegesglocken für Marckau geläutet, bekam der Bürgermeister vom Kriegsministerium ein Bächlein, darin waren Gieg's Habseligkeiten, sein Ehrenkreuz und ein Begeleittheilchen, daß der Unteroffizier Georg Seeger auf dem Felde der Ehre gefallen sei.

Der Bürgermeister ging damit zum Pfarrer und beide begaben sich zu der Kordl, ihr die schmerzliche Nachricht schaudernd mitzuteilen.

Sie nahm es mit jener schwierigsten äußerlichen Gelassenheit auf, mit der Menschen, die im Leben schon viel durchgemacht, ihre Schicksalschläge entgegennehmen. Nicht einmal weinen konnte sie; nicht legen mußte sie sich wieder.

Und als sie zum Seelenamt ging, war ihr alles wie ein Traum. Sie merkte nicht, daß die ganze Gemeinde in der Kirche versammelt war,

dah sie heute den Ehrenplatz einnahm, dah alle mit teilnehmenden Worten und Bildern Trost zu spenden versuchten.

Es war ihr alles verhülflich; nebsthaft.

Und als der Pfarrer predigte, daß wieder ein Heil der Gemeinde dem Vaterland sein Leben gegeben, daß wieder eine Mutter ihre einzige Söhne und Freude aus dem Allere des Vaterlandes geopfert, da überkam dem Weiblein bei all ihrem drückenden Schmerz wieder das beßglückende Gefühl — nicht umsonst gelebt und gesündigt zu haben. Und mit Inbrunst faltete sie die Hände und betete mit innerem Frieden für die Seelenheit ihres lebigen Kindes.

Das war der Kordl ihr dritter Ehrentag!

Una ex his tua erit!

Die Stunden eilen. Schlag um Schlag zieht Tag um Tag vorüber;
Was auch ein Tag Dir bringen mag:
Dir ist der nächste lieber.
Du bist der Zukunft danges Kind,
Das seine Gegenwart verläßt,
Um Künftiges zu ergrübeln.
O Menschekind, o Menschekind,
Läß ab von diesen Abeln!
Die Stunde, die Du bist, ist Dein.
Die nächste kann Dein Stündlein sein!

N. L.

Hof vor Bachtübe herüberführte. Natalja, das Lederstücklein, erschien mit einem großen Brief. „Für Herrn Konstantin Wladimirowitsch Thierkeff.“ las sie die Aufschrift und schwenkte das weiche Couvert.

Der Bauer nahm den Brief mit einer ungeschickten Bewegung in die Hand, warf einen ratlosen Blick auf die Adresse, drehte das Couvert hin und her und kratzte sich den Kopf. „Was macht man mit solch einem Brief, Iwan?“

„Man liest ihn“, antwortete der Bäcker. Die Gefellen lächelten. „Ob hier...“ Bemerkend blieb Thierkeff auf seinem gekleideten Schwager, der im Hintergrund war, diese geheimnisvollen Zeichen zu entkräften. Der Bäcker, ganz umhüllt eine ungeheure Horrohbluse aus dem Tütteler und legte sie auf die Nase. Dann öffnete er feierlich und mit der ganzen Würde, die diesem wichtigen Unternehmen galt, den Umschlag und entnahm den Brief, den er aufdringlich las. Nach einer Viertelstunde war das Werk getan.

„Den Wunsch geht in Erfüllung, Konstantin Wladimirowitsch“, wandte sich der Bäcker an seinen Schwager, der gespannt auf ihn blätterte. „Es ist ein Brief Deines Gemeinbedarfekkers. Du kannst gerüdtkommen, schreibt er. Ihr alle könnt gerüdtkommen. Denn die Deutschen sind weitergezogen nach dem Osten. Und im übrigen sollen sie alles belassen haben wie es war.“

Der Thierkeffs Gehöft ging ein vergnügtes Grinsen. Er nahm dem Schwager den Brief aus der Hand, beobachtete die Schriftzeichen mißtrauisch und fragte endlich zweifelnd:

„Und das alles steht wirklich drin in diesem Brief, Brüderchen?“

„So wahr ich Gott liebe,“ erwiderte der Bäcker feierlich. „Du kannst unbehindert heimkehren.“

Thierkeff sprang auf und vollführte zum Erögten der Gefilzen einen kleinen Tanz, wobei er sich vergnügt auf die Knie und die Schenkel schlug, doch es klatschte. „Wazek!“ schrie er. Der Lehrling lugte grinsend in die Türlampe herum und trat zögernd näher. „Wazek, geh!“ herzte er. Hier holt Du einen halben Rubel. Such die grösste Tasche aus, die im Keller liegt und lösse Dir mit Schnaps fullen. Über lauf, hört Du... heut' mag ich mit einer Rausch anstreiken... und ihr... und ganz Minsk soll mitfeiern!“

* * *

Auf der Chaussee nach Wladimirowitsch sauste in rasender Karriere ein Bauernwagen dahin, doch der Kot hohauptspritzte. Auf einem umgedrehten Sähe saß Thierkeff und jagte mit Biegel und Peitsche die schwüdebedeckten Tiere, das sie sich aufbaumten und wild weiterstürmten.

Die ersten geflüsterten Strohdächer tauchten in der Ferne auf; dazu waren eine paar graue Lehmhütten. Thierkeff atmete auf: das war sein geliebtes Wladimirowitsch. Er zog die Zügel; die Pferde schlugen eine bequeme Gangart ein. Hallend trabte der Wagen über die Holzbrücke.

In der Schenke hand der Krugwirt und winkte. Das Geschäft des Töpfers lag unter den Birkeln und spielte im Sand. Sie waren, weiß Gott, alle wieder da! Und schon hielt der Wagen vor seinem Hause.

Ja — das war sein altes liebes Häuschen! Er sprang mit einem Sehn nach Wagen. Er kam auf das Haus zu und stieß die Türe auf....

Und dann blieb er in der Kürrfölung stehen und warf einen verzweifelten Blick in der Runde.

Nein — das war das Haus nicht mehr, das er verlassen hatte. Er trat näher und blieb schwein umher. Die Fensterscheiben... der Fußboden... die kleine Wiege für das Ferkel... nein, nein, das alles war nicht mehr wiederzuerkennen. Er schüttete traurig den Kopf. Wie sie hier gehauft hatten, die Barbenen!

Waren das die allen lieben blinden Fensterscheiben, durch die jetzt unbhindert und lachend die Sonne hereinfiel? Nein. Gepunkt hatten sie sie, die infamen Eindringlinge!...

Hier: der Fußboden. Wie vergnüglich war es immer gewesen, wenn ein Nachbar gekommen



Höhe 280
(Galizien)

Hans von Ostini
(Frei. Gefreit. d. Feld-Art.)

war, ihn zu besuchen — zuwischen, wie der mit seinen Holzpantoffeln, unbändig der Untiefen, rettungslos in dem Morast des Fußbodens steckten blieb.

Und jetzt? Reingewoschen hatten sie ihn, rein und trocken.... wo hatten die Deutschen nur all den Schmutz hingetan, den Schmutz, der ihm, Konstantin Wladimirowitsch Thierkeff, gehörte, und sie ihn gespült hatten! Ja... gespült!

Er ging mit schlürfenden Schritten zur Türe hinaus und trat vor das Haus. Inden er die Nase holt und schnupperte, idohl er traurig die Augen. Der traurte Geruch war nicht mehr da... auch hier hatten sie ihrem wüthen deutschen Ordensfürstn geföhlt. Die alte siehe Müßigurde war mit drei dicken Bohlen bedekt!

Boll unendlichen Summers lisch er keine Blüche über den Garten schweinen. Wahrhaftig... so... sparbare Wege hatten sie angelegt und Fische hatten sie darauf gestreut. Grimmig frudete er aus. Nein, in einer solchen Umgebung konnte kein edter Ruffe von altem Schrot und Korn sich wohl fühlen. Und gewollt gar, er sollte ihmwohl wüthen Schritten hinaus aus der Dorftreite, wo kein Wagen nach. Melancholisch klapste er seinen Aufschlammkasten auf den Hals und fegte das Fuß auf die Radstafte.

„Wohin, Konstantin Wladimirowitsch?“ wiedete ihn eine hohe Fittellstimme aus seinen Sinnen. Er wußte sich erfreutlich herum. Vor ihm stand der Gemeinbedarfer. „Wohin, Konstantin Wladimirowitsch?“

„Fort will ich,“ antwortete der Bauer düster. „Seine Stimme erfüllte in einem Schludzen. „Das ist nicht mehr meine Heimat, Bottin.“ flüsterte er gebrochen. „Das ist nicht mehr mein liebes altes Haus.“ Und indem er auf den Wagen fleg, rollten ihm zwei dicke Tränen über das Gesicht. Er zog die Zügel an; der Wagen schlug einen langsamem Trab ein.

Der kleine Gemeinbedarfer nickte betrübt und verständnisvoll, und sah ihn ergrissen nach. Und noch aus der Ferne hörte er das Schlüpfen des Heimatlosen, das allmählich schwächer und schwächer wurde.

Wir sind die Kaiserulanen....

Wir sind die Kaiserulanen,
Wir geben den Rossen den Sporn,
Wir reiten mit flatternden Fahnen
Dahin durchs wogende Korn.
Ob Blut auch und Rauch uns umflimmt,
Was scheren uns Wunden und Krieg?
Auf unseren Langen schimmt
Im Sonnengolde der Sieg.

Der Schritt unserer dampfenden Fohlen,
Wie er durch die Weite uns trug!
Wir sprengen durchs flammende Polen,
Wir halten am schämmenden Biig.
Wir führen und führen im Rachen
Wie Gottes Donner so schwer
Der verwilderten Stut der Rossen,
Des Zaren flüchtenden Heer.

Gewaltige Waffer, sie brausen,
Im Schiß wogt ein schlammiger Strom;
Aufzragt im Granatenaußen
Im Dunste von Warthaus der Dom.
Hei, wie untre Lanzent sich zücken
In lobender Dörfer Schein!
Wir schlagen die Todesbrücken
Ins Herz von Rujland hinein.

Zwei Birken am Hügel wehnen,
Dort sanne manch Tapfer hinab,
Ein Kreuzlein fehn drüber wir stehen,
Vielleicht decht's auch bald unter Grab.
Doch wenn auch mitflammenden Fahnen
Die Hölle zur Erde stieg:
Wir sind die Kaiserulanen,
Und unser wird doch noch der Sieg!

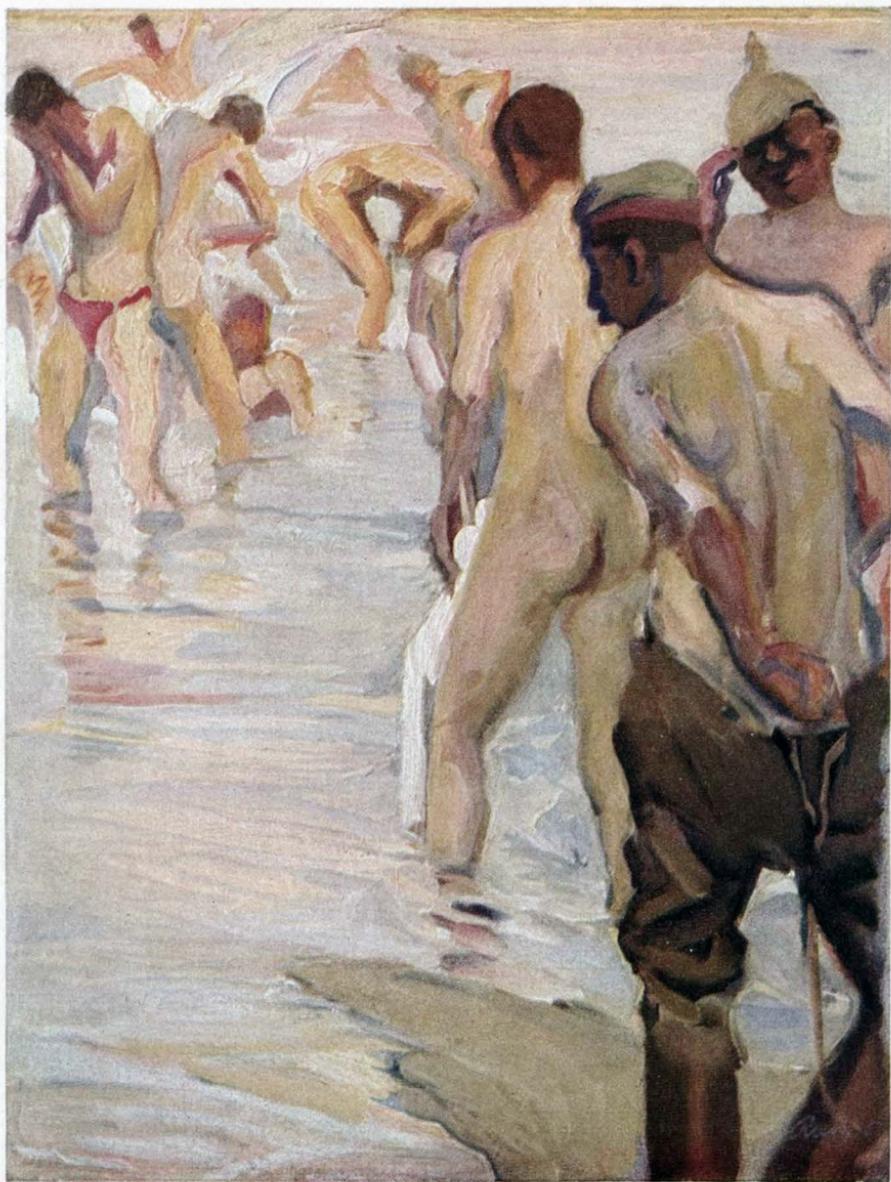
Lorenz Krapp (im Felde)

Sturmgesellen

Gute Kameraden sind wir und haften zusammen in Freud und Leid. Ihr lacht über mich und sagt, wir patzen nicht zusammen? Aber ich doch, ich fei nicht zierlich und fein wie ein schlankes Mädchen, wie sie dahergehüpft kommt in helles Schuhlein, das Kleid wieh wie Schnee und vom Hau lustig die bunten Binder flatternd, ja sie ist schön und ich liebe sie, meine Segel-Yacht, meine „Möwe“. Und dann sieht mich, in der Blüte meiner Jugend, die Haut sonnengräumt und die Arme schmig und stark. Hofstaat klapft mir das Herz, wenn ich auf dem Deich stehe, vor mir dehnt sich die Wasserfläche, und da grüßt sie mich mit flatterndem Wimpel.

„Moi, mein Möwen!“ sende ich ihr den Morgengruß.

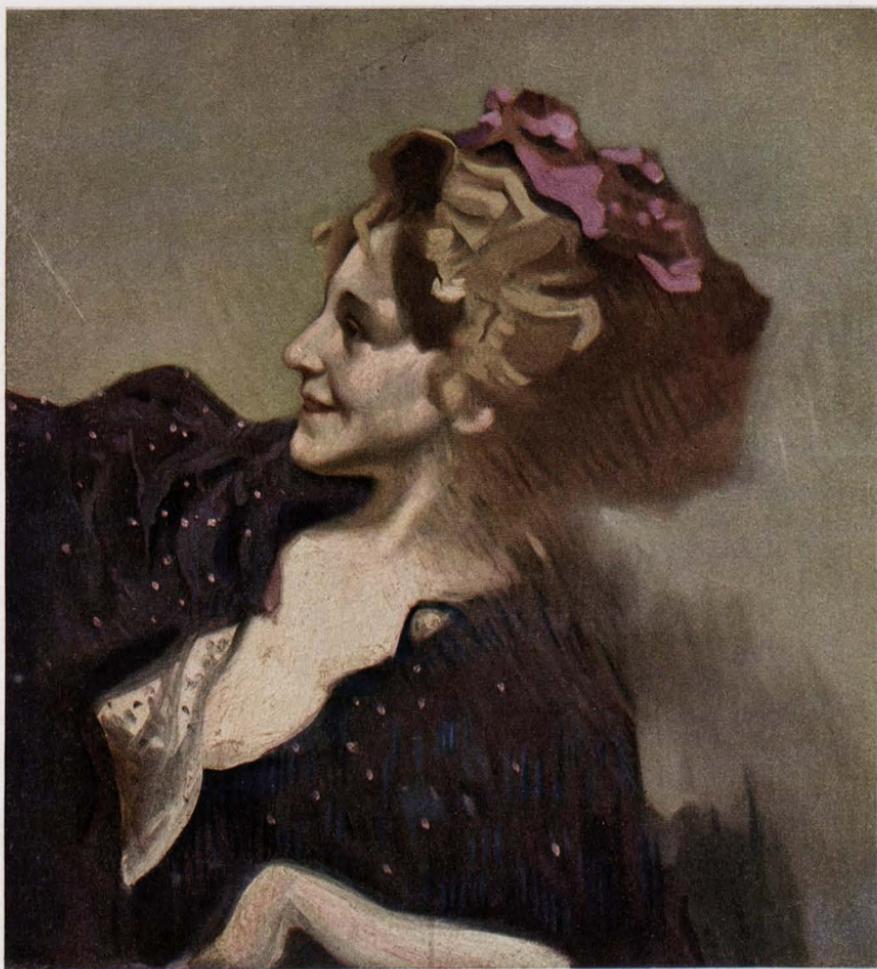
Spielding socht der Wind das Segel, trägt uns Stromaufwärts, dahin, wo kein Stadtfärm mehr deingt. In ruhiger Harmonie breiten sich rechts und links die soft-grünen Wiesen aus. Die großen gelben Sterne des Löwengangs, die beidseitigen Marienblümchen und alle die vielen andern Wiesenkräuter und Blumen tanzen einen lüftigen Ringelreihen, ein buntess Muster in den grünen Teppich webend. Behagig und schwer weiden die Käule, dort winkt über den Deich traulich das strohgedeckte Dach eines Bauernhauses, hier unterricht eine grüne Hecke, ein Dornbusch die flache Ebene. Hinter mir sehe ich



Ostende 1915

„Gäst d' scho dei' Kurtag zahlt, Stampflinger?“

Paul Rieth (München)



Willkomm

Hugo von Habermann (München)

Die Schrift

Ich schaute heute, wie ich oft getan,
Mir deine Briefe alle wieder an;
Nicht ihren Inhalt, nur die krausen Zeichen,
Die deine Hand auf das Papier gemalt.
Und ganz erschüttert sah ich sie,
Wie putzig
Sie auf dem weißen Grund krummkrahlig krabbeln.

Auch unbeholfen und als wär ein Vöglein
Vielfach auf diesem schönen weißen Grunde
Mit schwarzen Füßchen hin und her gelaufen.
Und sind doch — dies Papier bemalt mit Tinte
Mein grösster Schatz, an dem mein Leben hängt,
Ein feines, vielgewundnes Zaubergritter.
Darinnen deine Liebe eingeschlossen. WILL VESPER

in scharfen Umrissen die Türe der Stadt gegen den klaren Himmel geschnitten. Doch lieber eilt das Blaue voraus, wo die weiße Ferne dunkelblau schimmert, eine tiefe freudige Ruhe kommt über mich, andächtig lachte ich dem fröhlichen Tröpfchen der Erde, die hoch oben in den Lüften schwamm.

Höher steigt die Sonne, malt zitternde Reflexe auf das weiße Segel, jede kleine Welle trägt gleich einem diamantbesetzten Kronchen einen drastischen Sommertunkum. Ein Glühen und Glimmen ist da vor mir. Wie spielende Kinder, so kommt sie herangetäfelt, bretzen mit leisem Murmeln um Bug und Fingern weiter. Aber jede wohl etwas zu erzählen. Von ihrer Bergheimat, da hoch oben plätschern sie, von den malodigen Höhen, an denen sie vorüberkommen, von dem engen Felsen, durch das sie sich rasend durchdrängen, von den freundlichen Städten, den schwärmenden Dampfern — da finde ich auch schon wieder fort und andere kommen, in endloser Folge.

Und aber ist es, als freite ich wieder bei dem Wölker, von dem die Wellen erzählen, läge unter dem grünen Blätterdach, oder stehe hoch oben auf den Berge, tigert unter mir die Welt, mache auf den Wellen, versiegeln die Erde Leid und Mächtigkeit. Und gleich nimmt ich die nächsten Fragen: Sait ihr den hohen Turm, der da weit über die Baumwunden hinausragt, die trojische Burg, die auf einem steilen Fels vertrümmert ins Land steht, und dem Hof das hörbare Tritt der Ritter verhallt ist, aus dem blauherzigen Thron der Stern keine edlen Trauen mehr den heimkehrenden den Siegern Willkommen zuwünschen? Sait ihr sie alle, die mir so wohlbekannten traurten Städten?

Ja, alles das schauten sie und noch viel mehr. Aber so sehr haben sie es, um Meere zu kommen, gleichsam in freudiger Erwartung auf den schönen Dinge, die noch kommen sollen.

Wie doch die Zeit verrinnt unter dem Sinnem und Läuschen. Heiß sendet die Sonne jetzt ihre Strahlen, es ist Mittag geworden und dort die grüne Buche label vor Auge. Wie prächtig mündet das einfache selbstbereite Mittagessen, die Kästen sind malen und zirpen, zwischen dem hohen Schiff schwimmt eine bunte glitzernde Libelle.

Aber was macht denn meine Märe?

Stolz und frei legt sie da vor mir auf dem Wasser, das spiegelglatt ist in der Mittagsglut. Nach meiner Gemüthsstimmung beginne ich nun, Alles an Bord zu waschen und putzen, sie muss immer sauber sein, meine Märe. Nach getaner Arbeit legt sie mich neben den Platz, lehne den Kopf an und schwimmt hinraus in die große Stille. Ein warmer Tag ist es heute!

Was flüstert und raunt es denn da so leise und fein? Mein Mädchen ist es, es will mir plaudern: Weißt du noch?

Weißt du noch, die liebe kleine Amelie, die hier an diesem Platz so oft gekleift? Wie oft ihr helles wellendes Lachen über Wasser klang? Und die fleißigen Hände, sie fanden immer etwas zu tun, zu sorgen für uns. Doch manchmal schwieg auch der rote Mund und die großen Augen, in denen immer eine lebensfame Schenfucht gezeichnet stand, sie sahen den weißen Sommerdöbeln nach, als ob da, wohin die leichten Schwingen trugen, das Ziel ihrer unbewussten umklarten Wünsche wäre. Dann schüttete sie den Ernst auch wohl wieder ab, ausgelassen sprang sie umher, folgte den Mäst mit beiden Händen und jaudzte: Mädchen, liebes Mädchen! Und abends, wenn's langsam heimwärts ging, sang sie mit weicher Stimme leise traurliche Weisen in die Abendstille. —

Freilich weiß ich es noch, und gerne gedenke ich der Stunden. Aber dann ist uns unter kleinen Kramedel plötzlich ausgeblossen, auf den Flügeln ihrer Schenfucht ist uns ihr warmes reiches Herz davongeflattert, und ihre Rätsel-Augen, deren Fragen wir nicht verstanden, sie fanden weiter.

Doch dann kamen die Herbstblüten und manche wilde Fahrt machten wir dann allein, flüsterte's leise weiter. — —

Ta, und die legte, die tollste, weißt du noch, stimme ich bei. Das war am Morgen bei unserer Ausfahrt schon ein lustiger Tanz auf den Wellen, der Himmel war schwarz und dunkel verhangen und über die den Wellen fegte der Wind, fand an den wenigen Bäumen keine Blätter mehr zum herabhaulen und stürzte sich mit alter Wucht auf uns. Aber gelacht haben wir, uns gefreut über die schnelle Fahrt, bis wir endlich weit oben in eine stillsiedende Bucht fuhren, um zu ruhen. Ein ganz klein wenig bangt wird mir doch, als ich die wilden Wellenwölfe mit weißen Schaum-Mähnen herangetragen kommen soll, bevorzugt ich auf meine Märe, aber sie musste gewagt sein, die schwere Rücksicht. Weißt du, als ich und bug sich der Platz, wohl schwankte das tierische Fahrzeug unruhiger auf den Wellen, die uns brüllend zerstampften wollten, als wir wagemutig mit gerecktem Segel aufbrachen. Doch leicht und behend fand mein Mädchen sich in den tiefen Rhythmus, schwang sich hurtig auf den nächsten Wellenberg, tauchte gefiedrig in das dämonherrliche Tal. Mit hellen Jubel begrüßte ich das dröhrende Tal von der Höhe aus, auf die uns eine mühsame große Welle geworfen, und die Schaumwolken, der weiße Geist kam über den Bootstrand gekämpft. Weiber ging so die Fahrt, während die Mären heiter schreiend den Platz umströmten, von Zeit zu Zeit ein schwärmender Regen herniederrauschte und die Hand mit alter Kraft das Steuer halten musste, bis wir endlich mit leisem Anrufen auf den Uferstrand vor dem Bootshaus anlegten. — —

Ein dumpfer Laut dringt an mein Ohr, ver schwunden ist das herbstliche Bild, und mich eben beschäftigte, da bin ich doch wirklich eingemeldet und habe mich im Zweck mit meinem Mädel unterstellt, das jetzt wieder so leblos und ohne Sprache daneben. Um mich her und im Wasser ließen die Kästen, mit so grenzenlos gefüllten „Schenfichten“, und ganz verunreinigt wiederholte die eine ihr Müh-uh-uh. Tätschlich läuft die ganze Gesellschaft davon, als ich mich jetzt ansicht, aufzututeln.

Der Nachmittag ist schon ziemlich weit vor gelistrichen, die Sonne neigt sich dem Weitem zu. Boot klar, und langsam beginnt die Rückfahrt. Kaum ein Hauch bewegt die Wasserfläche und das Segel, mit dem Strom treiben wir hinab. Die Hand am Steuer braucht nur wenig nach zuhören.

Glutot taucht die Sonne ins Wasser, als ich meine Märe an die Boje lege. Einiges feuriges Flammen, nun einige violette heränderte Wölken, ein leichtes Glühen und dann legt die Dämmerung wiehle Schleier über das Land.

Wieder sieht sie auf dem Deich und sieht noch einmal zurück, ehe die Stadt und das Altogeloben mich wieder umfängt. Einen stillen Grus sende ich noch zurück: Auf Wiedersehen, mein Mädchen, mein sturer Schenfgeist!“

L. A.



Am Wehr

A. Rausch

Die Schwabinger Bohème

Im wahren Sinne des Wortes ist über das weitbekannte und vielgeliebte Schwabing, über die Heimat der Bohème, die Sündlust hergehoben. Denen die Kriegsfatade aus deutschen Gauen hinausgeleitet, die ironisch heimatlos in der Schweiz umher. — Wie lange es aber wohl unter den „Slavinen“ gehen jetzt in der Zeit der Tsarischen, in einer Zeit, da kein Mensch mehr Sinn für mysteriöse Traumwände und hektische Roseireien hat? Jenen Geister, die jenseits von Gut und Böse leben, jenen apokalyptischen Männern und Frauen, deren Erstlinge schon von ihrer Dürbner und verworrenen Art. Mit Leidenschaft, wie ich bin, frage ich: Ist Ihr Dasein, das doch bei Wohl und Haubstrot neue Kräfte holt, durch die wütende Zeit vernichtet worden? Liegen Sie begraben unter den Wogen des großen Gelehrten? Stein! Sie retten sich von einem Stein zum anderen und wir werden es jetzt erfahren, wie ein gütiger Gott uns alle Schwabinger erhält und erneuert und wie wir auf bessere Zeiten harrten, um den münden Mittag wieder mit ihren Tänzen nächtlich zu verschönern.

Wer kennt nicht die kleine Ninette mit ihren bizarren Bewegungen und anachthonischen Locken, die den Gemütszustand ihrer bürgerlichen Mitmenschen oft genug in Erregung brachten? Wie werden denken, sie steht mit glatz gekämmtem Scheitel bei Dich in der Schwabingerstube, und fänden es so in der Ordnung. Aber der das denkt, der ist falsch! Sie läuft wie dorher im Café und raucht Zigaretten; nur um einige Nuancen neuer ist sie noch geworden und sucht auf die Philister, die Schuld sein sollen, das Krieg ist und der Schneisekrieg sich vertreute. Soll hat es den Antike, als ob bei ihr alles noch beim Alten sei. Sie scheint noch immer mit großen steilen Lettern in ein winziges Buch — ich glaube Gedichte; denn eine Sammlung wäre bereits erschienen, wenn nicht — verdammt! — Sie will es in die Welt hinausstoßen, lagen will sie es, daß es noch andere Menschen giebt! Besser will sie sagen, als es je ein Weib getan hat, wie Not sein kann — die ehre! Was will ihr, die ihre eure Hände stehen kommt, ohne daß auch mit schmückenden Händen! Andere sie verunsichern! Aber das ist mir Eins! Noch mehr will sie reden von den Ältesten! Ah! Was ist der Krieg gegen ihren lädierten Kampf um das Ich, das alle Welt streitig machen will? Natürlich traut ich sie weinend. Aber Ninetta! Warum sie nicht einfach Modell? Sie haben es doch in früheren Zeiten auch getan! — Wenn keine guten Male mehr sind! Nach einer blauen Stunde trug sie wie der, Straßlein! „Aun, ein Ausweg?“ — „Ja, ich will an der Ludwigswiese Maroni braten! Abzug werde ich genug finden. Alle meine patriotisch gesellten Freunde haben sich als Kunden gemeldet. Ich kann wenigstens bei dieser Beschäftigung mit selbst treiben. Nur wennen bürgerlichen Beruf!“ Denial! Ich liege ihr der Dr. Oberau auf nach, aber sie hat noch immer zu viel Seelie, um durchkommen zu können, sie wird die Maroni an ihre Liebhaber umsonst verkaufen.

Die Dr. Oberau, dieser kluge Weltmann mit dem geheimnisvollen Titel „Doktor“, ist so aufgezogen in moderner Mephisto, der Frauen und Mädchen bedenklich praktische Ratshläge gibt und selbst unter den Bohémens seines Gelehrten nicht findet. Wenn man sich wundert, warum ein Geist wie er jetzt draußen nicht mitfahrt an der großen Zukunft Deutschlands, so gibt er zur Antwort, er habe in der Hinterlande noch bessere Aufgaben zu erfüllen. — Für eine solch elementare Kraft ist natürlicher Weise nichts zu befürchten. Die schlägt sich durch. — Auch bei vielen anderen fragt man sich, wo der wieder seinen eleganten Anzug her hat.

Einem langdörflichen Gemüth, der mit seiner Schenfucht nach Mondmensch und mit feinen schlechten Manieren sich jeden Umgang mit Erdens- (Schluß auf Seite 888)

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Copyright 1915 by G. Hirth's Verlag, München.

Abonnementpreis (vierjährlich) (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.— Bei den Postländern in Österreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire 5.71, in Belgien Frs. 5.25, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rbl. 2.15, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.60, in Mongolei, damals noch Mk. 4.00. Direkt vom Verlag bezogen aus Kreuztal, gebrochen in Deutschland, Frs. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 4.00, in Russland Rbl. 2.15, in Schweden Kr. 4.05, in der Schweiz Frs. 5.30, gebrochen Mk. 4.00, in Rollen Mk. 7.— Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pf., von 1906 bis 1910 35 Pf., von 1911 ab 40 Pf. ohne Porto.

+ St. AFRA +
Die Perle
aller Liköre
Deutscher
Cognac Exquisit
Echter alter Cognac.
Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co
Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.



Caféhaus-Gespräch

„Die Frau Meyer strahlt ja heute förmlich vor Zufriedenheit! Was ist denn der passiert?“

„Na, Spaß! Sie ist gut angezogen, ihr Kind nicht umgezogen und ihr Mann nicht eingezogen. Da soll sie nicht strahlen!“

Stosseufzer einer alten Berühmtheit

„Nur jetzt nicht sterben! Es nimmt ja kein Mensch Notiz davon!“

Das patriotische Backfischlein

Die Familie hat den Brief an den in England internierten Sohn und Vater beende, nun Vater schickt sich an, die Epistel mit zur Post zu nehmen.

„Bitte! Klärst du, ihr das Schriftstück noch einen Augenblick auszuhändigen.“

„Wozu?“ fragt die Mutter.
„Ich will,“ antwortet die Kleine, „noch schnell ein paar Fettstückchen drauf machen, um die Aushungерungsbande zu därgen!“

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzurstellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beiliegt.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Hans von Bartels. †

Waldorf-Astoria Cigaretten
FELDPOSTBRIEFE
mit den sarkigen Hestchen



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Insertions-Gebühren

für die
fünfgespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Thüringer Waldsanatorium
Schwarzbeck
Bad Blankenburg — Thüringerwald
(Besitzer: Sanitätsrat Dr. Weidberg) für Kränke und Erholungsbeflitzte,
ist auch während des Krieges
geöffnet und besucht.
Ausführliche bildergeschmückte Prospekte werden kostenlos verschickt.



Sanguinal

in Pillenform

Kaerntner zur wirksamen Verstärkung von Blutarmut u. Blieblichkeit
Vorzügliches Unterstützungsmittel zur baldigen
Genesung unserer verwundeten Krieger.

Zu haben in allen Apotheken.

Großpackung mit 100 Stück Mark 2.20

Man sollte strom auf den Namen der Firma Krewel & Co.,
G. m. b. H. Köln und den geschützten Namen Sanguinal.

etc. Entwöhnung ohne Zwang, Dr. Mueller-Sanatorium,
Schloß Rheinblick, Godesberg b. Bonn, Prospekt frei
Entwöhnungskur, Nervosa Schlaflöse, Gegründet 1899
ALKOHOL

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Die Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Ein wissenschaftlich interessanter, leicht verständlicher, ausführlich illustriert und zierlich, Modell des Frauenskriptors in der Entwicklungsperiode ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltsweise anerkannt.

Es enthält Taschen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück weiden. Preis: 1.50 Mk. — Einzelne Taschen 1.00 Mk. — Einzelne Taschen gegen Nachnahme von 3.50 Mk. teilen weitere Unbekannt. Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 251.

Graue Haare

mach, alt, man sollte dieselb. restieren, man ist nur so alt, wie man aussieht. Sieht man jung aus, ist man jung. Sieht man alt aus, ist man alt; niemand fragt nach dem Geburtsjahr, „20 Jahre jünger“, auch genannt „Extempo“, gibt jedem Haar die Farbe eines jungen Mannes (Porto extra). Tausende Dankeskarten, Prof. Färber nach u. nach ausfüllig. Ist man weiß, Vollist unauflöslich. Wm. M. Leipziger 1915.
Allseitiger Färberkant.
Herrn. Schellenberg, Film-Färber.
Düsseldorf 26.

Aureol-Haarfarbe
seit 21 Jahren
erkannt beste
Haarfarbe
farbt echt u. natürlich blond,
braun, schwarz etc. Preis 1.60
J. Schwarzlose Söhne
Kol. Hof Berlin
Markgrafenstr. 26-28.
Überall erhältlich.



Der Krieg

zwängt jeden zu sparen, deshalb verlangen Sie portofrei gelieferte Preise. Die Kriegszeit ist die getragene Kavalleriefarbe zu stauen und billigen Preisen. Kein Rinkel! — Für Nichtpassasen- des sonde Gute zurück.
J. Kalter, Tel. 19.

Klassische Schönheit
enthalt die Krimmappen: **Olga Desmedt**, Schwestern 2. — **Max Leibnitz**, Schwestern 2. — **Paula S. M. K.**, 10 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15x22 cm) in hoch-elegant. Mappe, Preis 10. — 10 Mk. — auch in 4 Raten à 2.50 Mk. — 4 Probe-photographien in eleg. Mappe für 2 Mk. franko. Alter und Stand ist anzugeben. Bestellen Sie sofort und sicher! — **B. Schmitz & Co.**, Berlin W. 57. **Blitzwelt**, 54. L.

Musik-Instrumente

für Orchester,
Schule u. Haushalt.
Preise frei
F. S. A. Gagel.
Eigene Aufträge.
Jul. Neino, Zimmermann
Leipzig, Querstrasse 26/28.



menschlichen verschert hat, den einmal die kleine Aretta mit ihrem guten Herzen vom Hungertod gerettet, hält ich jeden Nachmittag Eier im Glas. — Manchmal kann es so etwas unerhöhte Fügung geschehen. Inger steht breit aufzutreten.

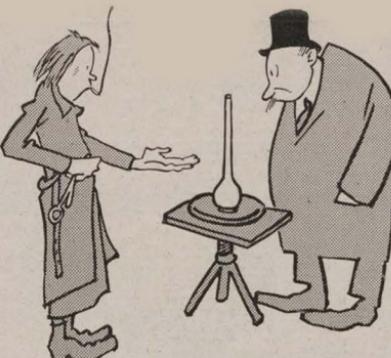
Der Beispiel der lange Ruß! Er ist jetzt imfunde, den Raump mit allen anderen Räumlichkeiten aufzunehmen, sobald wieder ruhigere Zeiten sind. Er behauptet, Arbeitsteile in der Kunst dürfen nicht geduldet werden. Der Künstler darf nicht arbeiten! In den Vorträgen von Thomas Mann, die den notleidenden Dichtern und Schriftsteller zu gute kamen, regte er sich derart auf, daß er mittens im Vortrag hinausließ: „Armen, unbegnebneten Eröffnungen noch Vorlese leisten, das ist mir die rechte Barnherzigkeit!“ — Seit er jene häßliche reiche Frau geheiratet, die ihn so vor allen vergötterte, tut er überhaupt alles, was nach Armut aussieht, mit einer bläsiert erschienenen Handbewegung ab.

Johannes Loh, der bekannte Realist, eigner Werke, der Mann mit dem dicken Fell, dem die Preßflock oft mit faulen Eiern drohte, wenn er nicht endlich aufhöre, sie mit seinen schlechten Lyrikos zu traktieren, ist auf die gefundne Idee gekommen, eine Kinderschule zu gründen. Täglich läßt er in den Zeitungen drucken: „Talentierte Herren und Damen sicher rathen und großen Verdienst! J. Loh.“ Hier ein Auszug aus seinem Projekt:

Münzplakat. Ausdruck alltäglicher Gefühle. Mh. 1 höher Regungen
" " für Sterben
" " mit Pistole
" " " " Dolch
" " " " Gift
" " Erkrankungen
" " am Wahnmuth
" " unheilbar. Wahnmuth u. s. w.

Tatsächlich ist es ihm auch gelungen einige talentierte Herren und Damen zu finden, und als ein tüchtiger Weißschädelmann lädt er zur nächsten Stunde mimoplakettischen Ausdrucks höherer Regungen keine Bekannten ein, um seine pädagogischen Experimente bewundern und in weiteren Kreisen bereuen zu lassen.

Aber mit solch herndägigem Widerstand vermag nicht jeder dem Leben zu trotzen. Besonders die Frauen, die nur gewohnt waren zu triumphierten, nehmen die Lage nicht so humoristisch und gernreich auf. Sie brechen langsam in sich selbst zusammen und die Schminke fällt wie Stren-



Ein Schwabinger Reformator

„Die Aufgabe des Kunstgewerbes ist: die Haushalt- und Gebrauchsgegenstände ästhetisch zu gestalten. — Dieses hier zum Beispiel ist meine neueste Nachgeschirrkomposition!“

send von ihren Wangen. — Die spaßige Bäuerin la bella Marietta, genannt die Rose von Todes, sie, die gefeierte Tänzerin, die die deutliche Männerwelt eins zu Füßen lag, sie führt jetzt im Hofgarten und hält Uhndau mit ihren großen verblüffterischen Augen und sieht sich von niemandem mehr beachtet. Sie nennt sich die einzige Kreatur, die unter den Folgen des Krieges zu leiden hat. Einmal läßt sie in ihrem Atelier in einer Straße Schmähings und singt den ganzen Tag weinende, lächelnde Lieder zur Gitarre, Melodien, die einen gelunden Menschen krank machen können. Am Abend kommt sie in einem abgedroschenen Varieté; ihre süßliche Glut ist ihrem Gehalt angepaßt, aber im Herzen wünscht sie Deutschland alles Schlechte, weil seine Kavalierie nicht mehr mit Blumen und Gold ihre Wege bestreuen. Sie führt mit Frankreich. Ja, dort gibt es andere Männer! Sie feiert jeden französischen Zeitungstages mit wahnfremden ohrenbetäubenden Klagetrommelklappern und rast im Ziedack wie eine Furi durch den Raum und singt dabei: „Wissen, Frankreich geprünkt! Deutschland verlieren, verlieren, verlieren!“ Dann brät sie sich Schweißhaut, „cicarone,“ und läßt sie mit den Fingern auf.

Mila de Pinggera

Liebe Jugend!

„In unserm kleinen Städtchen ist es Sitte, daß die Helferinnen sich ein „Postleibbuch“ anhaften, in das ihre Pflegeobhüten zum Abschluß irgend ein mehr oder minder schönes Verschenk eingetragen dürfen. Als der kleine Kriegsfeindwillige Peter einen Kameraden in das Album eingetragen sah, fragt er angeleintlich: „Darf ich auch in das — Postleibbuch der Schwester schreiben?“ — —

Galamander

Die deutsche Weltmarke



JOE
LOE



Nachmusterung

Richard Rost

„O mei, o mei! Wenn dös no lang dauer, vergej ja inzwischen mei Herzlopfn.“

Erlauchtes

Im Alpendörfe ist eben das Vieh von der Alm abgetrieben worden, da sich auf den Bergen viel Schnee eingestellt hat. Einen großen Teil des Viehs haben die Händler angekauft und im Speisesaal eines Gasthofs ist Auszahlung an die

verlassenden Bauern. Im Nebenzimmer, der sog. Bauernstube, sitzen die ihres Sohnes Hartenden und politisieren. Das Gespräch dreht sich natürlich um den Krieg. Man erörtert, was Sir Grey eigentlich für ein Los verleihe.

„Lebendig eigraba (sollt ma eahn!)“ meint einer.

Ein anderer: „Aber der Kopf muaz dussa (herans) bleib und die bayrische Soldata föllat über eahn wegmarachera!“

„Alas z'weni!“ (Alles zu weni!), sagt der dritte; „umbrings föllat ma'n lan (lassen) von die Maute im Tagloch(n)!“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Sphinx

Der Admiralslord Balfour, im Unterhause befragt, wieviel deutsche Unterseeboote versenkt worden seien, antwortete: „Das Wissen darum habe verschiedene Grade von der unbedingten Gewissheit bis zur Vermutung einer Möglichkeit. Würde sich die Admiraltät an die Gewissheit halten, so würde sie hinter der Wahrheit zurückbleiben, würde sie jede Möglichkeit einschließen, so würde sie übertrieben.“ Diese etwas unklare Antwort haben wir uns bemüht auf eine klarere, dem Verständnis des Publikums näherkommende Formel zu bringen. Der Lord wollte folgendes sagen: „Die Wahrheitsähnlichkeit der Verneinung verhält sich zur Wahrheitsähnlichkeit der Nichtverneinung wie die Wahrheitsähnlichkeit der richtigen Beantwortung dieser Frage zu ihrer Unwahrheitsähnlichkeit. Demn wenn auf eine Frage von einem englischen Minister eine wahre Antwort erwartet würde, würde wahrscheinlich weder die Frage gestellt noch die Antwort erwartet werden. Man erwarte vielmehr wahrscheinlich eine solche Antwort, daß alle möglichen Wahrheitsähnlichkeiten vorhanden wären, der Wahrheit aus dem Wege zu gehen. Sogar eine Antwort habe er darum geben wollen; so wahr ihm Gott helfe.“

A. D. N.

Liebe Jugend!

Mine, eine Köchin, die sich während der Unweltkriege ihres Schatzes mit einem Reservatsatz tröstet, wird von ihrem richtigliegenden Liebsten, der unerwartet aus dem Felde auf Urlaub kommt, mit dem andern übertritten. Als sie ihn zärtlich in ihre Arme schließen will, wehrt er sie mit den Auszuf ab: „Gott schüre mich vor Flatterminnen!“

R. M.

„Mei Hauptmann meent – moi enziger Fehler wär, – daß 'o „Schulze VII“ hefste...“

Das Juwel!

Neuentdeckte deutsche „Schandaten“

Nach einer belgischen „Quelle“ veröffentlichten der berühmte Léon Daudet in der „Action française“ und Georges Mallet in der „Gazette de France“ einen Bericht darüber, daß im „Lande der Bodes“ und besonders der Kamerun-Kolonie



Heubner

eine ausgedehnte Industrie von Gerbereien für Menschenhaut blüht:

„Die Deutschen enthäuten Kinder und Erwachsene und bearbeiten deren Haut mit äußerster Sorgfalt: das fertige Produkt ist gleichmäßig, weich und seidenartig anzufühlen. Man macht daraus Bissitenkarten-Etuis und Briefstiften, die mit Monogrammen verziert und zum Gebrauch für die Herren Offiziere der Kolonie und der Hauptstadt bestimmt sind. Der Handel mit diesen Gegenständen ist sehr rege in Berlin.“

Bei besonders gut bezahlten werden von den deutschen Menschenhautberatern natürlich extra große Stücke dieses seines Artikels. Eine aus Menschenhaut Lederwaren machen, würde gewiß für die Herren Offiziere und Mallet Rekordpreise zahlen. Jedes dieser Hörwerke würde genügen, einen stattlichen Reisekoffer damit zu beziehen! . . .

Liebe Jugend!

Vor kurzem verlebte ich ein paar Tage Urlaub in meiner Familie. Unser Dienstmädchen hatte ihren Schatz, der im Felde steht, auch erwartet, erhielt aber statt dessen die Nachricht, daß er vorläufig noch nicht kommen könne. Sie war darob recht mißgestimmt und machte ein kreuzungsläufiges Gesicht.

Mein sechsjähriges Töchterchen hat sie eine Weile mittelstig angelebt; plötzlich kommt sie zu mir, streichelt mir lieblosch die Wangen und sagt: „Väterchen, Hilda's Schatz kommt nicht, gibst Du sie doch einen Kuß, damit sie wenigstens etwas hat.“

BENZ
AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN
DEUTSCHE QUALITÄTSARBEIT

BENZ & CIE. Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G. MANNHEIM.

„Groscin“
das neue Ideal
Herrentuch
gesamtem Neuwertheit,
vorzüglich Schneider
Stern, 100% Baumwolle, 100%
Glänzend beigeblau und
bezw. beigeblau.
Dr. E. Komotz
Berlin-Halensee

Gallenstein-,

Nierenstein-, Grieß-, Leber-, Leidende verwinden mit bestem Erfolg ohne Operation und ohne Dünnsilber glänzend! Währung: 1 Mark, 10 Pf., 30 Pf., Bei Nichtzahlung Geldeinsatz. Apotheker Dr. A. Becker, m. b. H. in Jessen 196 bei Gelsenkirchen (Berl. Frankfurt a. O.)

Aus dem Königl. Schauspielerin Leben! Sehr interessant. Preis 4 Mk., gebunden 5 Mk., Porto 30 Pf. Verlagsanstalt HELIOS, Dresden 16/40.

„Jugend“-Postkarten

mit Abbildungen aus verschiedenen „JUGEND“-Jahrgängen und in einwandfreiem Vierfarbendruck liegen in 20 Sorten. Sehr interessant. Postkarten-Künstler-Namen mit Werten in verkleinert. Wiederabgabe vertreten. Jede Serie enthält 6 Karten, die auch einzeln bestellt werden können. Preis je 1 Pfg., der einzelnen Karte 10 Pf. Ausfahrt. Verzeichnisse kostenfrei.

München, Lessingstr. 1.

Verlag der „Jugend“.

Von vornehmen Leuten
wenig gebrauchte
Herren-Garderoben
enthalt: Sie sehr preiswerte Nr.
Garderoben - Versandhaus
L. Spielmann, München
Neuhauserstrasse No. 1.
Verlangen Sie ohne Ver-
mailto: Spielmann@t-online.de
Katalog Nr. 62 gratis und frei
Für nichtkundenfreud. Waren Gold retourn.



Studenten-
Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg M.
Erstes und größtes Faschings-
geschäft auf diesem Gebiete.
Preisbuch post-u. kostenfrei.



Sexuelle Fragen und Gelahren.
Arztl. Belehr., J. M. üb. d. Geschlechtern-
leben u. d. Ehe. Von Dr. F. Müller. Für 1 Mk.
Hausarzt-Verlag, Berlin-Steglitz, Ermitz 8.

Die Woch'en-Ereignisse
im Bilde
finden Sie in guten Reproduktionen
in der

Münchner Illustrierten
Zeitung.

Preis der Nummer nur 10 Pf.
Ueberall, auch in den
deutschen Buchläden zu haben.

Münchner Illustrierte Zeitung,
München, Ludwigstr. 26.

Gewittersegen

Soeben erschienen!
6.-8. Tauf. Ein Kriegsbuch von
Otto Ernst

Preis
faktoriert
1 Mark

Ein unbekümmert pflegender Bauer in wil-
dem Gewittersturm — dieses Bild schmückt
den Umschlag des Buches. Und kommende
Frucht, kommende Größe, kommendes Licht
— das ist der Geist dieses Werkes, dessen
Inhalt bei hoch und niedrig, im Feld und
daheim die gleiche Begeisterung entzündete.
Für Sendungen ins Feld und für Lazarette besonders
geeignet. **** Vorsichtig in den Buchhandlungen.

L. Stockmann Verlag in Leipzig

Aus dem Königl. Schauspielerin
Leben! Sehr interessant. Preis 4 Mk., gebunden 5 Mk., Porto 30 Pf. Verlagsanstalt HELIOS, Dresden 16/40.

„Jugend“-Postkarten

mit Abbildungen aus verschiedenen „JUGEND“-Jahrgängen und in einwandfreiem Vierfarbendruck liegen in 20 Sorten. Sehr interessant. Postkarten-Künstler-Namen mit Werten in verkleinert. Wiederabgabe vertreten. Jede Serie enthält 6 Karten, die auch einzeln bestellt werden können. Preis je 1 Pfg., der einzelnen Karte 10 Pf. Ausfahrt. Verzeichnisse kostenfrei.

München, Lessingstr. 1.

Verlag der „Jugend“.

Von vornehmen Leuten
wenig gebrauchte
Herren-Garderoben
enthalt: Sie sehr preiswerte Nr.
Garderoben - Versandhaus
L. Spielmann, München
Neuhauserstrasse No. 1.
Verlangen Sie ohne Ver-
mailto: Spielmann@t-online.de
Katalog Nr. 62 gratis und frei
Für nichtkundenfreud. Waren Gold retourn.



Studenten-
Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg M.
Erstes und größtes Faschings-
geschäft auf diesem Gebiete.
Preisbuch post-u. kostenfrei.



Sexuelle Fragen und Gelahren.
Arztl. Belehr., J. M. üb. d. Geschlechtern-
leben u. d. Ehe. Von Dr. F. Müller. Für 1 Mk.
Hausarzt-Verlag, Berlin-Steglitz, Ermitz 8.

Die Woch'en-Ereignisse
im Bilde
finden Sie in guten Reproduktionen
in der

Münchner Illustrierten
Zeitung.

Preis der Nummer nur 10 Pf.
Ueberall, auch in den
deutschen Buchläden zu haben.

Münchner Illustrierte Zeitung,
München, Ludwigstr. 26.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-20100-20101-20102-20103-20104-20105-20106-20107-20108-20109-20110-20111-20112-20113-20114-20115-20116-20117-20118-20119-20120-20121-20122-20123-20124-20125-20126-20127-20128-20129-20130-20131-20132-20133-20134-20135-20136-20137-20138-20139-20140-20141-20142-20143-20144-20145-20146-20147-20148-20149-20150-20151-20152-20153-20154-20155-20156-20157-20158-20159-20160-20161-20162-20163-20164-20165-20166-20167-20168-20169-20170-20171-20172-20173-20174-20175-20176-20177-20178-20179-20180-20181-20182-20183-20184-20185-20186-20187-20188-20189-20190-20191-20192-20193-20194-20195-20196-20197-20198-20199-20200-20201-20202-20203-20204-20205-20206-20207-20208-20209-202010-202011-202012-202013-202014-202015-202016-202017-202018-202019-202020-202021-202022-202023-202024-202025-202026-202027-202028-202029-202030-202031-202032-202033-202034-202035-202036-202037-202038-202039-202040-202041-202042-202043-202044-202045-202046-202047-202048-202049-202050-202051-202052-202053-202054-202055-202056-202057-202058-202059-202060-202061-202062-202063-202064-202065-202066-202067-202068-202069-202070-202071-202072-202073-202074-202075-202076-202077-202078-202079-202080-202081-202082-202083-202084-202085-202086-202087-202088-202089-202090-202091-202092-202093-202094-202095-202096-202097-202098-202099-2020100-2020101-2020102-2020103-2020104-2020105-2020106-2020107-2020108-2020109-2020110-2020111-2020112-2020113-2020114-2020115-2020116-2020117-2020118-2020119-2020120-2020121-2020122-2020123-2020124-2020125-2020126-2020127-2020128-2020129-2020130-2020131-2020132-2020133-2020134-2020135-2020136-2020137-2020138-2020139-2020140-2020141-2020142-2020143-2020144-2020145-2020146-2020147-2020148-2020149-2020150-2020151-2020152-2020153-2020154-2020155-2020156-2020157-2020158-2020159-2020160-2020161-2020162-2020163-2020164-2020165-2020166-2020167-2020168-2020169-2020170-2020171-2020172-2020173-2020174-2020175-2020176-2020177-2020178-2020179-2020180-2020181-2020182-2020183-2020184-2020185-2020186-2020187-2020188-2020189-2020190-2020191-2020192-2020193-2020194-2020195-2020196-2020197-2020198-2020199-2020200-2020201-2020202-2020203-2020204-2020205-2020206-2020207-2020208-2020209-20202010-20202011-20202012-20202013-20202014-20202015-20202016-20202017-20202018-20202019-20202020-20202021-20202022-20202023-20202024-20202025-20202026-20202027-20202028-20202029-20202030-20202031-20202032-20202033-20202034-20202035-20202036-20202037-20202038-20202039-20202040-20202041-20202042-20202043-20202044-20202045-20202046-20202047-20202048-20202049-20202050-20202051-20202052-20202053-20202054-20202055-20202056-20202057-20202058-20202059-20202060-20202061-20202062-20202063-20202064-20202065-20202066-20202067-20202068-20202069-20202070-20202071-20202072-20202073-20202074-20202075-20202076-20202077-20202078-20202079-20202080-20202081-20202082-20202083-20202084-20202085-20202086-20202087-20202088-20202089-20202090-20202091-20202092-20202093-20202094-20202095-20202096-20202097-20202098-20202099-202020100-202020101-202020102-202020103-202020104-202020105-202020106-202020107-202020108-202020109-202020110-202020111-202020112-202020113-202020114-202020115-202020116-202020117-202020118-202020119-202020120-202020121-202020122-202020123-202020124-202020125-202020126-202020127-202020128-202020129-202020130-202020131-202020132-202020133-202020134-202020135-202020136-202020137-202020138-202020139-202020140-202020141-202020142-202020143-202020144-202020145-202020146-202020147-202020148-202020149-202020150-202020151-202020152-202020153-202020154-202020155-202020156-202020157-202020158-202020159-202020160-202020161-202020162-202020163-202020164-202020165-202020166-202020167-202020168-202020169-202020170-202020171-202020172-202020173-202020174-202020175-202020176-202020177-202020178-202020179-202020180-202020181-202020182-202020183-202020184-202020185-202020186-202020187-202020188-202020189-202020190-202020191-202020192-202020193-202020194-202020195-202020196-202020197-202020198-202020199-202020200-202020201-202020202-202020203-202020204-202020205-202020206-202020207-202020208-202020209-2020202010-2020202011-2020202012-2020202013-2020202014-2020202015-2020202016-2020202017-2020202018-2020202019-2020202020-2020202021-2020202022-2020202023-2020202024-2020202025-2020202026-2020202027-2020202028-2020202029-2020202030-2020202031-2020202032-2020202033-2020202034-2020202035-2020202036-2020202037-2020202038-2020202039-2020202040-2020202041-2020202042-2020202043-2020202044-2020202045-2020202046-2020202047-2020202048-2020202049-2020202050-2020202051-2020202052-2020202053-2020202054-2020202055-2020202056-2020202057-2020202058-2020202059-2020202060-2020202061-2020202062-2020202063-2020202064-2020202065-2020202066-2020202067-2020202068-2020202069-2020202070-2020202071-2020202072-2020202073-2020202074-2020202075-2020202076-2020202077-2020202078-2020202079-2020202080-2020202081-2020202082-2020202083-2020202084-2020202085-2020202086-2020202087-2020202088-2020202089-2020202090-2020202091-2020202092-2020202093-2020202094-2020202095-2020202096-2020202097-2020202098-2020202099-20202020100-20202020101-20202020102-20202020103-20202020104-20202020105-20202020106-20202020107-20202020108-20202020109-20202020110-20202020111-20202020112-20202020113-20202020114-20202020115-20202020116-20202020117-20202020118-20202020119-20202020120-20202020121-20202020122-20202020123-20202020124-20202020125-20202020126-20202020127-20202020128-20202020129-20202020130-20202020131-20202020132-20202020133-20202020134-20202020135-20202020136-20202020137-20202020138-20202020139-20202020140-20202020141-20202020142-20202020143-20202020144-20202020145-20202020146-20202020147-20202020148-20202020149-20202020150-20202020151-20202020152-20202020153-20202020154-20202020155-20202020156-20202020157-20202020158-20202020159-20202020160-20202020161-20202020162-20202020163-20202020164-20202020165-20202020166-20202020167-20202020168-20202020169-20202020170-20202020171-20202020172-20202020173-20202020174-20202020175-20202020176-20202020177-20202020178-20202020179-20202020180-20202020181-20202020182-20202020183-20202020184-20202020185-20202020186-20202020187-20202020188-20202020189-20202020190-20202020191-20202020192-20202020193-20202020194-20202020195-20202020196-20202020197-20202020198-20202020199-20202020200-20202020201-20202020202-20202020203-20202020204-20202020205-20202020206-20202020207-20202020208-20202020209-202020202010-202020202011-202020202012-202020202013-202020202014-202020202015-202020202016-202020202017-202020202018-202020202019-202020202020-202020202021-202020202022-202020202023-202020202024-202020202025-202020202026-202020202027-202020202028-202020202029-202020202030-202020202031-202020202032-202020202033-202020202034-202020202035-202020202036-202020202037-202020202038-202020202039-202020202040-202020202041-202020202042-202020202043-202020202044-202020202045-202020202046-202020202047-202020202048-202020202049-202020202050-202020202051-202020202052-202020202053-202020202054-202020202055-202020202056-202020202057-202020202058-202020202059-202020202060-202020202061-202020202062-202020202063-202020202064-202020202065-202020202066-202020202067-202020202068-202020202069-202020202070-202020202071-202020202072-202020202073-202020202074-202020202075-202020202076-202020202077-202020202078-202020202079-202020202080-202020202081-202020202082-202020202083-202020202084-202020202085-202020202086-202020202087-202020202088-202020202089-202020202090-202020202091-202020202092-202020202093-202020202094-202020202095-202020202096-202020202097-202020202098-202020202099-2020202020100-2020202020101-2020202020102-2020202020103-2020202020104-2020202020105-2020202020106-2020202020107-2020202020108-2020202020109-2020202020110-2020202020111-2020202020112-2020202020113-2020202020114-2020202020115-2020202020116-2020202020117-2020202020118-2020202020119-2020202020120-2020202020121-2020202020122-2020202020123-2020202020124-2020202020125-2020202020126-2020202020127-2020202020128-2020202020129-2020202020130-2020202020131-2020202020132-2020202020133-2020202020134-2020202020135-2020202020136-2020202020137-2020202020138-2020202020139-2020202020140-2020202020141-2020202020142-2020202020143-2020202020144-2020202020145-2020202020146-2020202020147-2020202020148-2020202020149-2020202020150-2020202020151-2020202020152-2020202020153-2020202020154-2020202020155-2020202020156-2020202020157-2020202020158-2020202020159-2020202020160-2020202020161-2020202020162-2020202020163-2020202020164-2020202020165-2020202020166-2020202020167-2020202020168-2020202020169-2020202020170-2020202020171-2020202020172-2020202020173-2020202020174-2020202020175-

Der beste Beweis für die hohen gesundheitlichen Vorzüge des cofeinfreien Kaffee Hag ist die Tatsache, daß die Familien der Ärzte seine besten Abnehmer sind. Zu haben ist er in allen besseren Geschäften.

Dur russischen Geldnot

Der Aufruhr an daß russische Volk, als verfügbaren Goldwaren gegen entsprechende Vergütung den Staate zu überlassen, ergab bisher in ganz Russland nur die Einführung von Goldbällen im Wert von 110000 Rubel!

Ihr armer Kopf, nun schilt man euch schlecht —
Seid ruhig, wir werden euch besser gerecht!
Wir wissen, wie sehr's euch an Gold gebracht —
Die goldene Freiheit, die habt ihr ja nicht,
Noch immer erschüttert ihr in Grimm und Leid
Vergeblich eine goldene Zeit,
Für goldene Lehren zu kumpf und bequem,
Für den goldenen Mittelweg zu extrem!

Doch du auch, Zar, gebiete dem Schmerz —
Du hast ja noch selber ein goldenes Herz,
Dein goldenes Herz für die Juden und Polen;
Den sei nun Russlands Kredit befohlen!
Dies Herz wird schwerer von Tag zu Tag,
Wer weiß, wie schwer es noch werden mag —
Wenn dich die leichten Hoffnungen norten,
Dann wiegt es schon auf uns're zwölf Milliarden!

Sassafrass

Dr. Bieling.
Waldsanatorium Tannenhoß.
Friedrichroda
(Thür.) Besonders geeignet für
Rehabilitations- und
Kriegsgekonvalenzszenen

Echte Briefmarken sehr Bill. Preise
Sammelkatalog für
Sammelgenossen, August Marcks, Greifswald

Dr. Pinette
Abmagazinette
Ein wohlschmeckendes Gesundheitsmittel gegen
Fettleibigkeit
Erlöse verhülfend! à 4 M. — 3 Pak. 10 M.
My. Institut Dr. Pinette, Berlin-Halensee

Von Bettlässern
befreit schnellstens mein bewährtes Mittel,
Fl. 3,25 M. Bei Nichterfüllung Geld zurück.
Apotheker Dr. A. Uecker, 0. m. b. n. in
Jessen 196 bei Gassen (Pr. Brandenburg)

Das Alte stürzt!
Unsichtbar wird d. Leid durch den
Universalversteckungs-Apparat
V. Anerk. Prosp. Fr.
E. Kompalla,
Dresden 112

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



auch im Herbst und Winter die gesündeste und bewährteste

Glänzende Zeugnisse aus
dem Winterfeldzug.

Reich illustrierter Prachtatalog
kostenlos von der altenen Fabrik

H. Heinzelmann
Reutlingen D. 15.

Gratis u. franko
gesendete
Preisliste über
Gummistrümpfe, Hausschuhe, Vorbandt,
Hygiene Versand, Berlin 68, Postf. 30. J.

Kulturhistorische u. moderne Sittenromane

u. Erzählungen Verzugssofferte auf tadellose Rem.-Exemplare.

„Sitten“ Sittenromane aus den Tagen der russischen Revolution von M. Arzyschaw. Dies Buch war in Deutschland 4 mal verboten und ist dann von vier deutschen Landesverlagen in 1000000 Exemplaren wieder veröffentlicht. Einmaliges Vollständiges Ausgabe 430 S. Umfang.

Die drei Muskuliere. Alex. Dumas' a berühmtester württembergischer Roman. Einmaliges Vollständiges Ausgabe 4 Bänden. Alle 4 Bände zusammen nur 95 Pf.

10 Tage nachher! Die noch prösser aussehende Roman „Der Drei Muskuliere“, ebenfalls von A. Dumas. 6 Bde. mit ca. 1200 Seiten zu nur 95 Pf.

„Der grosse Krieg“ Eine kraftvolle Erzählung aus den Tagen des 100. Krieg von Porth-Wagner, dessen urwüchsige u. lebenswahre Schilderungen gegenwärtig Rücksicht auf die heimgekehrten Krieger zu beobachten sind.

Zigeunerleben u. Bürger, Illus. Nicht die wirklichen, sondern die Kunstschilderungen derselben lehrreich und passend geschildert. Romane geschildert, dessen reizvolle Szenen dem wärmstulpernden Leben abgelauscht sind.

Preis pro Band 4 M. — 4 bis 5 M. — Jetzt nur — 95 Pf.

4 Bände nach Wahl im Postkasten franko für M. 4.

Alle 8 Bände zusammen bezogen nur M. 7.—

(dazu nach Auswahl 50 Pf. Paketporto.)

Berug gegen Einwendung (am besten in Schreiben) oder Nachnahme durch:

Verlag Dr. F. Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 87, Rokokostr. 5.

Rudolf Presber

In 12. Auflage erschien:

An die Front zum Deutschen Kronprinzen

Mit 5 Abbildungen und einem farbigen Porträt des Kronprinzen. Eleganter farbtoniert M. 1.—
Berliner Tageblatt: „Presber gibt, wie er selbst sagt, einige Augenblicksbücher, und er erzählt viel Stories und Proses von dem, was er bei den Spuren einer unerfahrene und bei dieser selbst sehr fehlen können. Dem Buch ist schon deshalb Erfolg zu wünschen, weil Presber ein treuer der Kriegsunterhaltungssache des Sanierverbandes Deutscher Schriftsteller war Verlagerung steht.“

Dame Armees-Jah. Wien: „Der angenehme Erzählber und die interessante Erzählung der Tage als Gast des Kaiser-Friedrich-Kronprinzen am Berliner Hof sind unbedingt hier in gewissem Weise über das Leben und Treiben in der Atmosphäre des Kronprinzen-Hauptquartiers.“

Deutsch. Verlags-Anstalt in Stuttgart

Gegen Haemorrhoiden **FRAPA - PASTEN**, benutzten Leidende mit Erfolg „Frapa“ G. m. b. H., Rheinsberg, Mark Y alleinige Hersteller.

Elektrolyt Georg Hirth

Geschützt in allen anständigen Staaten

Der elektrische Trunk

Aufgefordert, über die Erfolge der von ihm entdeckten

Hitzschlag - Therapie

zu berichten, versichert Herr Dr. Georg Hirth, daß ihm bisher kein einziger Fall der rechtzeitigen und richtigen Anwendung seines „Elektrolyt“ gemeldet worden ist, in dem der Tod oder auch nur ein kollapsartiger Zustand infolge von Hitzschlag eingerettet wäre.

Wenn er selinen „Elektrolyt“ als den normalen Kationen-Synergisten des menschlichen Blutes bezeichnet, so kann er sich auf die gesamte wissenschaftliche Forschung berufen. Vgl. Meyer und Gottlieb, „Experimentelle Pharmakologie“, 3. Auflage, 1914, S. 257 und 555. „In allgemeiner Form ist auch der gegenseitige Antagonismus aller vier Kationen Ca²⁺, Mg²⁺ und K⁺ in den Organismen angeudeutet, denn nur bei richtigem Verhältnis derselben zu einander in den Geweben scheinen sich durch ihre Wirkung die Eigenschaften, insbesondere die normale Erregbarkeit zu bewahren.“

Es war nur fröhlich zu bemerken, dass man mit Hilfe dieser harmlosen Salzmischung tiefliegende Neubildungen aller Organfunktionen erzielen kann, zu welcher Entdeckung Hirth als erst auf theoretischen Wege durch seine Lehren vom elektrochemischen Betrieb der Organismen usw. sowie durch langjährige Selbstversuche gekommen ist. Spezielle Kenntnisse, welche wesentliche Abweichungen von den normalen Zusammensetzungen bedingen (z. B. mit Calcium-, Eisen-, Arsen-, Phosphor-, Bors-, Jod-, Lithiumsalzen etc.), sollten nur auf die gründliche Anordnung vorgenommen werden.

Hirths „Elektrolyt“ ist in allen Apotheken und Drogerien in folgenden Verpackungen zu haben:

1. Taschenbeutel à 50 gr Pulver	Mk. — 50
2. Schachtel à 250 gr Pulver	— 2.25
3. Glasflasche à 1 Kil. Pulver (1000 gr)	— 6
4. Glashöhre à 25 Tabletten	— 50
5. Blechschachtel à 100 Tabletten	— 1.50
6. Schachtel à 250 Tabletten	— 3.20

Für den Gebrauch zu Hause und im Lazaret ist die Pulverform, auf Wandern und im Felde die Tablettentform vorzuziehen. Prospekt, Gebrauchsweisung etc. gratis und franko.

Garantie: für richtige Dosierung und reinste Materialien bieten nur jene Verpackungen, die mit dem geschützten Zeichen „Elektrolyt Georg Hirth“, und jene Tabletten, die mit dem Stempel „HIRTH“ versehen sind.

Anfertigung und Generaldepot:
Ludwigs-Apotheke, Dr. Koenig
München, Neuhauserstrasse 8.

Die Pickelhaube

Illustrierte Färbchen von Arpad Schmidbauer

Im Germania rinn' zu mächt'ne
Wie langt' hier Engeland's Egypten:
Old England kann ja nicht gesiegen,
Wann - ein Vorbüttel an muss siegen;



Ein telle muss siegen, der kann hier,



Verfliegt! der German kann gewon!



„Als Gepr. hier sind viele Grinde.“
„Oder! auf hier unverdutzt hier.“
„Wer soll hat, ab wenn wir kein gern Wände.“
„Dra'mein Legzantimurfil!“



„Du fack Heuwill' ich mir ein' gal.
Ufam, afam! der Lüder'n kriegen König!
Was holt? ein' Infanterist?
Läßt doch dem gal' das Grün.
Englisch' lieb' niesen mir Egypten,
Wann davon mal die Germanas tragen,



Graf' und red' nicht, frisch' man gemüng
Um'fang dem Grossen über auf



Und meist' ich, ihm, das Gallmonde Lüft
Ziegt' mir unverdutzt' Geprif!
Da gibts mir Mittel' gern mir, John:
Der Oberbuerland' is' rassion.



„Grön! auf da rinn' unverdutzt
Ufam man den German am Rego;
Ziegt' man' n' groen mi' auf den Bühne,
Dra' Vögel' fol' den Pickelhaube!“



A. Schömann

Pallas Athene vor dem Vierverband

„Sie sind der geheimen Absicht angeklagt, neutral bei unseren Kriegerkämpfen zu wölken! Was haben Sie zu Ihrer Entschuldigung anzuführen?“

„Ich möchte nicht auch Prügel bekommen.“

Biblisches

In einem Seitertitel der Londoner „Morningpost“ wird Bulgarien als Judas bezeichnet, und von Griechenland gelobt, es werde, wenn es Serben nicht zu Hiff komme, als Petrus seinen Glauben dreimal verleugnen, ehe der Hahn steht.

Dies neue Evangelium

Probiert bei euer'n Käfern — Europa stimmt ihr nicht mehr um

Mit biblischen Metaphern!

Die weinen doch einig auf eure Spur, Seidem ihr euch ganz wie weltland Berschwörung wider Frieden und Kultur, Das heißt: den modernen Hesland!

Längst hat ja der Volkssmund entfündschon, Wer heut den Judas wäre — Italien nicht verdienten Lohn

Sich die biblische Thet!

Nicht minder sind ihr Briten bekannt Als hundehunde Augenverbrecher, Zum Treuel gebrauchend die fremde Hand, Kurzum: als Pharisäer,

Die heimlich erzürnen, daß schuldloser Wert Zu ihrem Nutzen muß sterben, Und daß man dafür begnadigt und eht Den Mörder Barabbas, den Serben!

Als Kriegsknechte, solternd in rohem Hohn, Sind die Russen deutlich zu schauen, Und Frankreich als eitiger Moltus, dem schon

Das Ohr ist abgehauen!

Im übrigen scheint nicht so wichtig jetzt, Ob einer dies oder ob du das, Denn alle finden ihr sicher zulegt Das traurige Ende des Judas,

Der zwar sein Opfer im Dienste der Nacht Umrunden mit Todesbanden, Doch gleich dann selber sich umgebracht, Indessen der Hesland erstanden!

So wird auch uns das Friedensreich Erleben in hellerem Lichte Drum lasst ihn lieber, den Bibelvergleich, Sonst wird er euch selbst zum Gericht!

Sassafrass

Moskowitisches

Der russische Minister des Innern hat dem Reich mitgeteilt, Deutschland habe Agenten mit folschem russischen Papiergeld nach Russland gelandt, um die Russenkurse zu diskreditieren.

Der Herr unterschätzt uns: die praktikalen Deutschen fürchten sich für eine Sache nicht in Unkennt, die ihn von der russischen Regierung selbst viel gründlicher besorgt wird. — o —

Sie mögen nicht!

„Von „Reuter“ wird es ausbalowert: Triest wird deshalb nicht erobert, Weil Herr Cadorna solchen Plan Aus höhern Gründen abgean! Denn wenn er diese Stadt befeige, Dann würden, was ihn sehr entsehe, Die österreichischen Kanonen Die „edle Stätte“ nicht verschonen Und vom Gebirg, wie von der See, Geschöh! ihr unermäßlich Weh!“

Statt eines Siegs in wilder Rage Wählt drum Cadorna die Blamage, Und statt der Truppen, schwärz und gelber, Beieigt der edle Held sich selber Und hält sich seitwärts, mehr nach West, Aus lauter Rückicht auf Triest — Der Stadt zu schaden, bräut ihm Schmerz; Verschonnen wird auch wohl Görz, Wenn als gefährdet er's erkenn, Und Rovereto und Trenti Und Bozen, Rio, wie man glaubt — Juicht verhöhnt er überhaupt Aus lauter Rückicht leider gleich Das überfallen die Österreicher Er läßt vom ganzen Land die Finger Als rüttigekrönte Selbstbewegung, Doch nach dem Drachenkampf von Schiller! Ihr folgt ein Selbstzug, doch ein stiller — Der schäß der den Rittermann Auf dieer Erde werden kann!

Es müssen sich die „Unerlösten“ Vorläufe also damit trösten, Doh die Erlöser noch zu Zeit Behindert sind durch Menschlichkeit! — Gemeint hat jüngst ein Schalk, ein böser: Der Wunsch „Erlösung dem Erlöser“, Er steht auf Stolzen's Erden, Bielleicht gar bald vernehbar werden. Und tief im Innern spür' ihn schon Der reine Tor dort auf dem Thron! Pips



Theo Waidenschlager

Isadora Duncan

tritt jetzt, nachdem sie in Athen fiasco erlitten hat, auf Gallipoli auf. Im „Tanz um's goldene Horn“ sagen die Alliierten, im „Plieitanz der Entente“ die Täferken.



A. Schömann

John Bull in Bedrängnis

„Herr Gott, ich hab ja immer ganz gute Geschäfte gemacht mit Dir und ich hab Dich dafür auch stets hochgehalten und Dein Flame gemacht für Dich in allen Eredeten: Läß mich jetzt bei dieser Balkan-Krisis nicht im Stich — ich müßte mich sonst nach einem eintädlicheren Protektor umsehen!“

Götterdämmerung

„O verflucht und zugemah! Rechts und links von dem Kanale Merkt man nun mit einem Male Trostlos klöh: — Es ist zu spät!

Ein gemeine Ostwind weht Durch die Löcher ihres Hosen — Ja, man fügt nicht mehr auf Rosen, Wenn der Siz mit Grundeis geht.

Ja, es kracht, wohin man späht: Bruder Russie liegt im Stebden Und dem vielgeliebten Serbien Wird der Hahn schon umgedreht.

Viviani defoliat! Izvor noch Wind mit vollem Munde, Aber schwärz im Hintergrunde Schon der Sturm als Ente sieht.

Schwindlität, o Schwindlität! Ringsum im Entenlande — Nur der Grenz kracht noch für alle, Doch bald ist es ausgegredt! A. De Nora

Der Gluck der Bourbonen

Am König Ferdinand von Bulgarien sandte dessen Vetter, der Herzog von Montpensier eine Depeche des Inhalts:

„Deine geliebte Mutter, meinante Kleentine, und Deine Onkel werden sich aus ihren Gräben erheben, um Dir ihren Fluch ins Angesicht zu schleudern, und ich, der ich Dir so oft meine herzlichen Wünsche sandte, kenne Dich nicht länger. Ich überlässe Dich Deinen Gemischoßen, Deinen Türen, Deinen Deinen Böden.“

Sollten sich König Ferdinand bourbonische Anerwande wirklich wegen dessen tapferen Entschlusses im Grabe umgedreht haben, so ist zu hoffen, daß sie sich wegen der Dummheit seines Bettlers noch einmal umdrehen und auf diese Weise wieder in die richtige Lage kommen! — o —

Zum Geleit

Der Nikolai — o wahl!

Der Decoffe — o weh!

Und der Grenz — o weh!

Geh nicht bald zu End' es?

Viviani sequentes!

A. D. N.



Herr Barks Pumpreise

Erich Wilke (München)

Grey: „Schmeißen Sie den Mann hinaus, Policeman! Gepumpt wird nichts, — wir gehen selber betteln!“

An Pierpont Morgan

Von eme alde frankforder

Als der Mikado, der freche Hallunk,
Ums Dingtanu dieblich genomme,
Da is unter dumme Bewunderung
For Japan abhanda gekomme.

Mert sprache: „Japaner“ klingt viel zu hehr
For solde dredige Ofer.
Mert nenne se kinftig „Japaner“ net mehr,
Mert nenne se „Japaneser“.

Herr Morgan, du reicher, trauriger Held,
Net hefer bist de, du Luder!
Du hifst unsre Feinde, du pumpst ihne Geld,
Spielft Englands Retter um Bruder!

„Amerikaner“ klingt viel zu hehr
For dich umm ähnliche Ofer:
Ich nem’ dich „Amerikaner“ net mehr,
Du bist e „Amerifanser“!!

Karlchen (Gefreiter)

Aus dem dunkelsten England

Aus Angst vor den Zeppelinen nimmt die Einsteins in London ständig zu. Und noch immer ist es der Regierung nicht finster genug. Dieser Tage ist erst wieder eine neue Verordnung herausgekommen, nach der die Beijer von blöndem Kopfhaar von 6 Uhr ab schwarze Perücken zu tragen haben. Es ist ferner streng verboten, sich über irgend etwas graue Haare wachsen zu lassen, womit gleichzeitig ein für alle Mal mit dem unersprießlichen Peßimismus aufgeräumt wird. Als Wagen- und Reitpferde

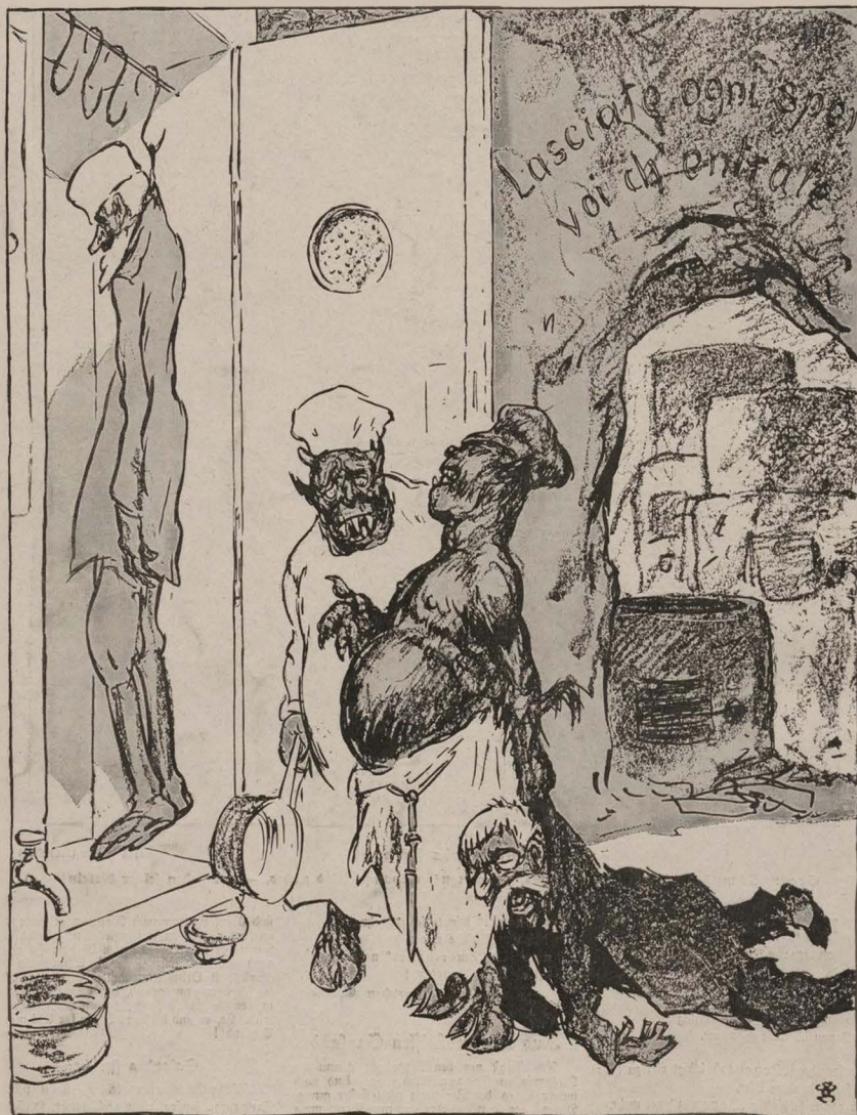
find überhaupt nur noch Rappen erlaubt; alle anderen werden zu Gefrierfleisch verarbeitet. Da ferner der Führer des letzten Luftangriffs einem amerikanischen Journalisten die Thematik als das untrüglichste Orientierungsmittel bezeichnet hat, hat die Regierung angeordnet, daß die ganze Tinte, in der sie zur Zeit fügt, in den Fluß geschüttet wird. Ja, es sind düstere Zeiten für Old merry England!!!

Tatton

Salandra spricht:
„Wem Griechenland seiner Bündnispflicht,
Serbien zu helfen, nicht nachkommt, so ist das
eine Infamie — und außerdem ist es ein
Plagiat an Italien!“

Zur Verlobung

Bella gerant alii, tu felix Wilson — nube!



Des Teufels Eisschrank

A. Schmidhammer

„Braten kann ich den Delcassé noch nicht, — einstweilen wird er kaltgestellt!“

Herausgeber: DR. GEORG HIRTH; Redaktion: F. V. OSTINI, DR. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄL, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: DR. S. SINZHEIMER. Für den Illustrations-Teil: G. FÖRSTERL, stehend in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchener Neueste Nachrichten, München. Geschäftsführer für Österreich: G. HIRTH, Wien, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika, 23. Oktober 1915 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

Preis: 40 Pfennig.